



Jetzt ist es raus: Thomas Metz (2. von links nach rechts), Georg Peter Kran, Alexandra Fink und Claudia Gerner-Beuerle stellen den neuen Band „Wieder salonfähig“ im Blüchermuseum in Kaub vor, mit dabei Dieter Weber (links) vom Förderverein des Blüchermuseums sowie Stadtbürgermeister Karl-Heinz Lachmann (rechts).
Fotos: Mira Müller (1), Claudia Gerner-Beuerle (4), Martin Hammer (1)



Vor der Restaurierung waren die handbemalten Leinwandtapeten durch den Firnis stark verdunkelt und die biblischen Motive nur noch schwer zu erkennen.



Nach der Restaurierung erstrahlt die Tapete in sprichwörtlich neuem Glanz.



Die Wände werden aufwendig bearbeitet, damit die Tapeten später passen.



Erste „Anprobe“ nach der Restaurierung der Tapete: Claudia Gerner-Beuerle schaut sich die Ergebnisse an.

Kauber Tapeten wecken internationales Interesse

Veröffentlichung Erkenntnisse des Kolloquiums nach der Restaurierung des Blüchermuseums sind in einem Buch festgehalten

Von unserer Reporterin
Mira Müller

■ **Kaub.** Schon mehr als 100 Jahre beherbergt das ehemalige Gasthaus „Stadt Mannheim“ in Kaub das Blüchermuseum. Nicht nur Blüchers wegen hat es ein Alleinstellungsmerkmal in der Region und darüber hinaus. Dr. Alexandra Fink, Gebietskonservatorin bei der Landesdenkmalpflege, hob bei der Buchvorstellung von „Wieder salonfähig“ hervor, dass das Blüchermuseum „vor allem aufgrund seiner handbemalten Leinwand- und Papiertapeten bislang zu den eher unterschätzten Schätzen des Weltkulturerbes Oberes Mittelrheintal gehört.“ In der Zeit von 2009 bis 2013 wurde das historisch hochinteressante Kleinod, beherbergte es doch den preußischen Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher, als er in der Silvesternacht 1813/14 die Brücke über den Rhein und damit zu einem modernen Europa schlug, aufwendig saniert und restauriert.

Die Erfahrungen, die die verschiedenen Gewerke bei der Restaurierung des Blüchermuseums machten – angefangen bei den Dieleböden, Fenstern und Treppen über Arbeiten am Putz bis hin zur Restaurierung der über die Jahre stark in Mitleidenschaft gezogenen Leinwand- und Papiertapeten –, sollten für die Nachwelt erhalten bleiben. Deswegen entschieden sich Claudia Gerner-Beuerle, Diplom-Restauratorin bei der Landesdenkmalpflege, sowie Alexandra Fink dazu, zum Abschluss der Arbeiten im April 2013 ein interdisziplinäres Kolloquium zu veranstalten. 80 Teilnehmer, darunter Denk-

malpfleger, Kunsthistoriker, Restauratoren und Architekten, trugen ihr Wissen zusammen, wodurch neue Zusammenhänge, vor allem was die Produktion und Verbreitung handgemalter Tapeten betrifft, hergestellt werden konnten. Die Ergebnisse des Kolloquiums wurden dann zu dem Buch „Wieder salonfähig – Handbemalte Tapeten des 18. Jahrhunderts“ zusammengefasst. Rund ein Drittel des Buchs dreht sich dabei um die Erkenntnisse, die die Restauratoren in Kaub gewonnen haben. „Das Buch richtet sich nicht nur an Fachleute, sondern gibt auch interessierten Laien einen interessanten Überblick“, ist Dr. Georg Peter Karn überzeugt.

Die Herausforderung in Kaub beispielsweise war, dass die durch die alte Firnis stark verdunkelten Leinwandtapeten lange, handtuchartige Diagonalfalten aufwiesen. Der Putz darunter hatte sich teilweise abgelöst und zu Putztafeln vorgewölbt. Und auch die handbemalten Papiertapeten im angrenzenden Raum hatten durch starke Verschmutzungen an Farbigkeit eingebüßt. Also mussten nicht nur die Tapeten abgenommen und professionell gereinigt, sondern auch der Untergrund wieder fachgerecht hergestellt werden. Dabei

konnten die Wände nicht einfach neu verputzt werden, sondern mussten ebenfalls restauriert werden, denn sonst hätten die alten Tapeten später nicht mehr „gepasst“, erklärte Gerner-Beuerle. Damit die Tapeten zukünftig leichter abnehmbar sind, haben sich die Fachleute eine vollkommen neue Aufhängung ausgedacht. Oben sind sie an einer Leiste festgeschraubt, an den übrigen Seiten haften die Tapeten mit Magnetleisten an der Wand, die sich sowohl in Stofftunneln an der Tapete als auch in Nischen an der Wand befinden.

Nicht nur die Denkmalpflegemitarbeiter sowie Thomas Metz, Generaldirektor der Generaldirektion Kulturelles Erbe, sind mit dem Ergebnis hochzufrieden, auch Kaubs Stadtbürgermeister Karl-Heinz Lachmann ist voll des Lobes über die Ergebnisse. Das Blüchermuseum hat noch einiges vor, ein weiterer Raum, der derzeit instand gesetzt wird, soll noch hinzukommen, der vor allem museumspädagogischen Zwecken dienen soll.

⊕ Die Publikation „Wieder salonfähig – Handbemalte Tapeten des 18. Jahrhunderts“ ist im Michael Imhof Verlag erschienen, umfasst 199 Seiten und kostet 24,95 Euro.

Die Idee zum Buch

Die Idee zum Kolloquium und im zweiten Schritt zu dem Band „Wieder salonfähig“ entstand durch die interdisziplinäre Vorgehensweise zwischen Restaurierungs- und Kunstwissenschaftlern während des Sanierungsprojekts Blüchermuseum. Im Rahmen des Kollo-

quiums standen Fragen zur kunst- und kulturhistorischen Bedeutung sowie zur Restaurierungsmethodik der Tapeten in Kaub im Mittelpunkt. Die Ergebnisse der Vorträge und Diskussionen sollen mit dem Band für die Zukunft erhalten bleiben. *mk*